



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. Ein versöhnter Freund ist gleich dem Feind/ deme ähnlich ist der in vorige Sünd fallende Mensch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ducendæ vim habens? qua fasciâ vulnus hoc obligabo? quomodo disjuncta
connectam? connexa disjungam? quibus lachrymis, quibus verbis, quibus
precibus huic calamitati me debor? O Sünder! O Sünderin! wer kan dei-
neni schwären Fall begegnen? wo soll ich deinem gefährlichen Schaden ein
heilsames Pflaster suchen? mit was vor einer Binden werde ich deine Wun-
den verbinden? wie vermag ich deine so weit gewichene Seel mit Gott auff
ein neues vereinigen? wie soll ich die mit dem bösen Feind so starck gemachte
Liga zertrennen? wo such ich gnugsame Zäher, Fluß und heilsames Gebett dich
auff einem so schwären gewohnten Sünden Last herauf zu ziehen? quia cor
durum & induratum non timet Deum, neque hominem reueretur: dann
ein hartes und erhartetes Herz fürchtet weder Gott noch Menschen.

ut supra.

Num. XII.

asp. Ex. de
homic.
Bull. Gre-
gor. XIV.
Cum aliis.

Sattsam ist den Gelehrten bekandt/das die Päbstliche Bullen vielen Ubel-
thätern die geistliche Freyheit vergünstigen/doch mit allen; unter andern/so von
diesem Privilegio außgeschlossen seynd/befinden sich die Traditores, oder jene/
so ihren Nechsten unter dem Schein und Deckmantel eines gute Freunds ent-
leiben/dergleichen etner soll nach begangener Mordthat sich in ein Kloster oder
geistliches Orth salviren / hat er doch keines wegs die geistliche Freyheit zu er-
warten/ sonder n muß der weltlichen Obrigkeit dergleichen Ubelthäter endlich
von der geistlichen Obrigkeit geliefert werden / und kan darauff das weltliche
Gericht gegen ihm denen Nechten gemäß verfahren; sintemalen die Sünd gar
zu groß ist / seinen Nechsten also modo traditorio unter der finta eines guten
Freunds zu entleiben: quâ doctrinâ suppositâ, bringt auff die Bahn einen an-
genehmen Casum der Hochgelehrte Maria Vincenti von zwey guten Freunden
Tiro und Sempronio, welche/weiß nicht auß was Ursach/mit der Zeit in größt
Feindschafft und Mißverstand gegen einander gerathen/doch sich wieder ver-
einigt und versöhnt haben; Sempronius aber bedient sich der Gelegenheit/und
mittels der Versöhnung und Deckmantel eines neuen guten Freunds entleibt
er Tiro, und begibt sich alsobald nach vollendter Mordthat in ein Kloster/als
da die geistliche Freyheit zu genieffen: Nun entsteht die Frag/ob Sempronius die
geistliche Freyheit zu genieffen habe/oder nit? sintemalen die Päbstliche Bullen
dergleichen außschließen / welche ihren Nechsten modo proditorio unter dem
Schein eines gute Freunds entleiben: Ich überlaß die decision den Gelehrten/
und will sich geziemen den Casum mehrers in den Schulen/ als auff der Can-
zel zu ventilirn: allein ist angezogener Maria Vincenti der Meynung/das Sem-
pronius die geistliche Freyheit zu genieffen habe/ daß er nur amicus reconcilia-
tus, ein versöhnter Freund Tiri gewesen sey/amicus autem reconciliatus æqui-
valet inimico: dergleichen versöhnte Freund aber seynd mehrers Feind als
Freund zu nennen. Ich übergib die decision den Schulen/wie ich schon vermeldet
bediene mich allein das morale herauf zu nehmen/und wende mich zu jene Chris-
ten/welche auß dem sündigen gleichsam ein Handwerck machen/ und in der dat

Maria
Vincenti
conc.
1. Quad.
u. 11.

das alte reparirn; Ist nicht ohne / man beicht die Sünd / aber gleich anderen Tags besucht man die alte corogna: Man verspricht nicht mehr zu Sacramentirn / hat mans aber erstens nach dem hundert herauf geworffen / so flucht man jetzt nach dem tausend / was kan ich von dergleichen abgelegten Beichten und Versöhnungen reden / als *amicus reconciliatus æquivalet inimico*: daß solche versöhnte Freunde mehrers Feinde / als Freund Gottes zu schätzen seynd / dann ich nicht finde noch spüre / daß dergleichen Versöhnung und Bekehrung von Herzen gehe.

Von einem embsigen Hirten thut Meldung der H. Lucas, welcher ein außgerissenes Schäflein aller Orten suchet / und endlich da er es in einer dicken Widnuß angetroffen / lieblosend auff seine Achsel wiederumb genommen / und in sein gehörigen Schafstall getragen hat: *posuit illum in humeros suos.* Ich frage aber den Hirten / warumb er das straffmäßige / und entloffene Schäflein also zärtlet / und auff seine Achsel nehme? vielmehr soll man ihme mit dem Hüten. Stab den Rücken messen / oder mit der Ruthen den Beltz aufkloffen / hat es können lauffen in dem Irthumb einen Berg ab / den andern auff / so kan es zuruck kehrend auch noch gehen / und die Füße brauchen / was ist es vonnöthen solches zu tragen / und auff die Achsel zu nehmen? Mich gedunckt der wohlhabende Hirt wird mir zur Antwort geben: *posui illum in humeris meis.* Ich binde diesem außgerissenen Schäflein seine Füße / und trag es auff meinen Achseln / der Ursachen / weil ich ihme nicht mehr trauen darff / dann es gar zu oft hat außgerissen / und seinen Schafstall verlassen / *amico reconciliato noli fidere.* Herbey mein Sünder / du bist das irrende und außgerissene Schäflein / so oft hast du den wahren Götlichen Hirten verlassen / so oft du in ein Todssünd gefallen bist / ich vermercke zwar dein Zurückkehrung durch die abgelegte Beicht / wie kan ich aber deinen Worten glauben und trauen: *amicus reconciliatus æquivalet inimico*: sintemalen du die gewöhnliche *practic* so oft wiederholest / und die alt begangene Sünden *repetirest*: *facta sunt novissima hominis illius pejora prioribus*: Ich befürchte der andere Fall sey schädlicher als der erste / und setze deine Seel in ewige Verdammuß.

Luc. 19.
v. 5.

Sensen.

Es geben die Historici, daß dem grossen Alexandro ein Indianischer Hund sey verehrt worden / von einer solchen Couragie und Tapfferkeit / daß er auß Hochmuth mit keinem andern Thier / als mit verbitterten Löwen wolte streiten und kämpffen / die Sach in praxi zu erfahren / hat einmals Alexander eine grossen wilden Ochsen frey zu dem Hund gelassen / dieser aber legt sich vor dem Ochsen nieder / und gedunckt ihm gleichsam discrepürlich zu seyn / mit ihme in einen Rampff sich einzulassen / nach diesem wird in dem Schauplatz hervor gebracht ein entsetzlicher Löw / auß fern entlegenen Africanischen Widnuß / so bald ihn der Hund erblickt / hebt er sich unerschrocken auff von dem Boden / greiff mit einer solchen Tapfferkeit den Löwen an / daß beyder seiten viel Blut vergossen

Num.
XIII.
Historia
Profan.
Diod Sicul.
lib. 17.
Strabo
lib 15.
Pollux.
c. 5. l. 3.

Ecce

sen